

Wohlgefallen an der Stille der Gegend, dass er den Bau eines Klosters zur Ehre der heil. Jungfrau beschloss; wegen seiner schönen Lage sollte dies Schönau genannt werden. Er fertigte den Stiftungsbrief und brachte Cisterziensermönche hierher. Nachmals war das Kloster sehr reich und die Aebte angesehen. Als Friedrich III. von der Pfalz 1560 reformirt worden war, hob er mit andern Klöstern auch dieses auf, und wies es Franzosen, die man als Protestanten vertrieben hatte, zum Wohnort an. So entstand das Städtchen. Im dreissigjährigen Kriege und später wurde die Klosterkirche zerstört und das Kapitelhaus zur Kirche eingerichtet, welche nun protestantisch ist. — Unter den Mönchen lebte einst unerkannt und in männlicher Kleidung die heil. Hildegunde. Diese zog mit ihrem Vater in das gelobte Land, ward unterwegs nach dessen Tode von einem Knechte aller Habe beraubt und dann durch einen frommen Pilger nach Jerusalem gebracht. Hier blieb sie ein Jahr und kehrte dann mit einem Landsmanne nach Köln zurück. Im Dienste eines Geistlichen reiste sie nach Rom. Unterwegs kam sie in Verdacht eines Diebstahls, bestand aber glücklich die Feuerprobe und ward frei. Räuber hängten sie im Walde auf, allein ein Engel belebte die Leiche wieder. Heimgekehrt begab sie sich nach Schönau, um das Gelübde zu thun; hier starb sie kurz vor Ablauf des Probejahrs — 1128 —. Jetzt erst erkannte man ihr Geschlecht. An ihrem Grabe geschahen Wunder. — So berichtet Grimm die Legende. — Das Thal zieht von Schönau nach Neckarsteinach, welches man in einer Stunde erreicht. In der Steinach soll man ehemals Perlenmuscheln gefunden haben. — Diese Wanderung lässt sich mit einer frühern verbinden, wenn man von Hirschhorn über Neckar-